

legt und fruchtbar gemacht. Margot Saller sprach über die katechetische Feier, über ihre Geschichte und ihre Regeln und führte dazu Beispiele an. Gefahrenzonen sind das Zuviel und die Grenze des Spielerischen. Man muß aber doch wohl auch das Moment der Auflockerung sehen. Die notwendige Vertiefung des Religionsunterrichtes trägt die sorgfältige und altersgerechte Beobachtung des Kirchenjahres bei, wie Josef Müller ausführt. Die Anregung zum religiösen Leben nach Ethos und Mysterium muß beachtet werden, dazu vor allem auch die Einstellung der Klasse.

Der dritte Teil beleuchtet die Katechesen nach den einzelnen Altersstufen und Schularten. Josef Quadflieg geht auf das erste Schuljahr mit seinen Vorkatechesen und den vier Lehrstücken der Grundkatechese ein. Die grundlegenden theozentrischen Anschauungstexte werden aus dem Alten Testament genommen. Der Ansatzpunkt scheint echter zu sein als vormem. Ob aber nicht die Kinder durch diese Form überfordert sind? Noch auch fehlen die entsprechenden Lehrbücher. Gabriele Miller gibt Fingerzeige für die Stoffgliederung und Behandlung in wenig gegliederten Schulen. In Frage steht wohl die Lösung der einzelnen Konkretfälle, die immer individuell zu treffen sind. Wesentliches zur Einführung des Rahmenplanes im 9. Schuljahr sagt K. Heinz Pfeiffer. „Es sieht oft so aus“, sagt er, „als hätte der Jugendliche auf Mittelwelle umgeschaltet und der Katechet sendet auf Langwelle, die sich dann oft in langweilige Welle umschaltet.“ (155). Die menschliche Existenz, insbesondere die Existenz des Jugendlichen verlangt wieder eine das Zentrum erfassende und prägende Verkündigung. Diese Verkündigung muß alle Bereiche menschlichen Daseins beleuchten, erhellen und deuten“ (154). „Kein noch so präzise durchkomponierter Lehrplan wird hier helfen, wenn er nicht die existentiellen Fragen des Jugendlichen in seiner konkreten Daseinserfahrung angeht und erreicht.“ (154.) Für den Katecheten scheint es eine Gewissenspflicht zu sein, den vorliegenden Rahmenplan gründlich zu studieren und eine sorgfältige, auf die Klasse abgestimmte Auswahl für die Durchführung zu treffen.

WEBER GÜNTHER / BIERMANN DIETMAR, *Werkheft zum Glaubensbuch für das zweite Schuljahr. „Frohe Botschaft“, nach dem Rahmenplan für die Glaubensunterweisung.* (48.)

WEBER GÜNTHER, *Werkheft für die Glaubensunterweisung im dritten Schuljahr.* Nach dem Rahmenplan. (64.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1969. DM 2.— bzw. 2.40.

Rahmenplan, Lehrbücher, Hilfsbücher, Werkhefte, eine Reihe von Büchern, nicht mit immer harmonisch durchgegliederter Übereinstimmung. Die Praxis wird zeigen, ob sich aus dieser Fülle rasch zusammengefügt-

ten Materials eine fruchtbare Integrierung durchführen läßt, ob sich aus der Vielheit eine einfach geordnete, ergreifende Schau im Glaubensgut ergibt. An den Katecheten sind jedenfalls große Anforderungen gestellt.

Linz

Alois Gruber

WEBER GÜNTHER, *Zwanzig Bußfeiern mit Kindern.* Zur Einübung in die Buße nach dem Rahmenplan für die Glaubensunterweisung. (182.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1968. Plastikband DM 12.80.

Vorangestellt ist eine grundlegende Einführung in das Wesen der Buße. Ihr folgen die Hinführung der Kinder zur Buße und zum Abschluß des theoretischen Teiles Ausführungen über den Sinn, die Thematik, die Elemente und die praktische Gestaltung und Durchführung der Bußfeiern mit Kindern. Im zweiten Teil bringt Weber 10 Vorschläge für Bußfeiern mit Kindern des 1. bis 4. Schuljahres und 10 Vorschläge für Bußfeiern mit Kindern im Hauptschulalter (5. bis 9. Schuljahr). Im Anhang werden noch 47 Lieder und Liedrufe zum Gebrauche bei Bußfeiern vorgestellt.

Die Bußfeiern stehen unter einem einheitlichen Leitgedanken, dem Gebete, Lieder, Lesungen und Ansprache zugeordnet sind. Die Thematik der einzelnen Bußfeiern ist so gewählt, daß ein Klima entstehen kann, „in dem das Kind Gott als den Barmherzigen erfährt, in dem es Vertrauen zu ihm faßt, in dem es gut sein will und um Verzeihung bittet“ (25). Über die Durchführbarkeit dieser Vorschläge sagt Weber selbst, daß sie nur als Versuche verstanden werden wollen und Anregung geben sollen, selbst bessere Formen zu entdecken. Dazu sind sie nun aber wirklich sehr geeignet. Erfrischend ist vor allem die Weite der Thematik, die Buße nicht einengt auf Sünde, Besserung und Bereuen, sehr brauchbar sind die vorgeschlagenen Lesungen aus AT und NT, und gut zu verwenden sind die Gebete, auch wenn manchmal die Antworten der Kinder bei den Wechselgebeten kürzer geformt werden müssen.

Wer den häufigen Legalismus in den Beichten unserer Kinder spürt, wird gerne nach dieser Hilfe greifen, um die Kinder zum echten Vollzug der Buße zu führen. Bußfeiern sind nicht „Konkurrenz“ zum Bußsakrament, sondern sollen den Erstempfang dieses Sakramentes erleichtern und den häufigen Empfang des Bußsakramentes vertiefen.

Linz

Georg Scherrer

VERSCHIEDENES

WIDDER ERICH, *Vilma Eckl — Wesen und Werk.* (68 S., 18 Vierfarben-, 59 Schwarzweißtafeln, 6 Skizzen). ÖÖ. Landesverlag, Linz 1965. Leinen S 218.—.

In Enns geboren als Tochter eines k. u. k. Staatsbahnbeamten, in der Kunstgewerbe-